

Kompostierbare Säcke: Ein praktischer Luxus?

Wem das ewige Putzen des Kompostkessels verleidet ist, kann neu biologisch abbaubare Säcke zur Sammlung der Küchenabfälle verwenden. Die umweltfreundlichen Säcke verrotten im Komposthaufen zusammen mit dem Grüngut. Die Abteilung Umweltschutz hat sich finanziell an einem Grossfest beteiligt, der die Verrottbarkeit der neuen Säcke unter die Lupe genommen hat. Die aus abbaubaren Werkstoffen hergestellten Säcke sind - abgesehen von ein paar Kinderkrankheiten - durchaus brauchbar. Unbedingt nötig sind sie aber nicht!

Die neu entwickelten, biologisch abbaubaren Kompostsäcke werden in ca. 50 Tagen vollständig zu Wasser, Kohlendioxid und Biomasse abgebaut.

Foto: Stiftung für Konsumentenschutz, Bern



Die Entwicklung biologisch abbaubarer, kompostierbarer Kunststoffe wird schon seit Jahren intensiv vorangetrieben. Der Vorteil der neuen Werkstoffe besteht darin, dass sie unter mikrobiellem Einfluss in relativ kurzer Zeit, d.h. in ungefähr 50 Tagen, vollständig zu Wasser, Kohlendioxid und Biomasse abgebaut werden. Dies ganz im Gegensatz zu konventionellen Kunststoffen, die im Kompost als augenfällige Abfälle bestehen bleiben und mühsam von Hand herausgelesen werden müssen. Die neuen, biologisch abbaubaren Kunststoffe versprechen laut Werbung bequem, sauber, praktisch und erst noch umweltfreundlich zu sein. Möglicherweise werden solche Säcke deshalb bald in den Aargauer Haushalten zur Sammlung der Grünabfälle eingesetzt. Doch sind die neuartigen Kompostsäcke tatsächlich brauchbar? Bewähren sie sich im Haushalt, auf dem Komposthaufen, bei der Grünabfuhr und im Kompostwerk?

Beteiligung an Grossversuch

Die Abteilung Umweltschutz ist diesen Fragen im Interesse der Gemeinden nachgegangen und hat sich finanziell an einem Grossversuch beteiligt. Sechs in der Schweiz erhältliche, kom-

postierbare Säcke wurden auf ihre Praxistauglichkeit getestet. Der Grossversuch wurde für drei Bereiche durchgeführt:

- Privatkompostierung auf Hausgartenkompostplätzen
 - Sammlung von Grünabfällen durch die Grünabfuhr
 - Verarbeitung im Kompostwerk
- Zusätzlich wurde die Abbaubarkeit der neuen Werkstoffe im Labor der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt, EMPA, nachgeprüft und eine Ökobilanz für die Sammelsysteme erstellt.

Privatkompostierung

Einen Winter und einen Sommer lang sammelten 220 Haushalte ihre Küchenabfälle in den neuen Säcken und verarbeiteten sie auf privaten Kompostplätzen im Hausgarten. Fazit: Die Säcke sind praktisch in der Handhabung. Da aber anfänglich Sackstücke

an der Gabel hängenbleiben, ist die Verarbei-

Andreas Burger
Abteilung Umweltschutz
062 835 34 20

tung auf dem Kompostplatz leicht erschwert. Die Säcke sind nach rund 50 Tagen Kompostzeit abgebaut, und die Gefahr, dass sie im Blumenkistchen wieder auftauchen, ist gebannt. Die zurzeit im Handel erhältlichen sechs Produkte weisen unterschiedliche Abbaugeschwindigkeiten auf. Die Betreuungspersonen der am Versuch beteiligten Kompostplätze sind mehrheitlich mit der Einführung der Säcke auf ihrem Platz einverstanden. Die Säcke beeinträchtigen die Kompostqualität nicht.

Grünabfuhr

Einen Monat lang wurde in zwei Städten und zwei ländlichen Gemeinden die Tauglichkeit der Säcke für die Grünabfuhr getestet. 5000 Haushalte erhielten je zehn Säcke. Die Säcke

Empfehlung für Konsumentinnen und Konsumenten

Zur Sammlung der Küchenabfälle wird am besten ein Kompostkessel von maximal fünf Litern Inhalt verwendet. Der Kessel sollte mindestens zweimal pro Woche geleert und nur mit kaltem Wasser oder gebrauchtem Abwaschwasser ausgespült werden. Bei höheren Reinlichkeitsansprüchen ist ein kompostierbarer Sack als Einlage empfehlenswert, sofern gleichzeitig die Reinigung eingeschränkt wird und der Sack von der Gemeinde zugelassen ist.

wurden von der örtlichen Grünabfuhr eingesammelt und das Abfuhrpersonal anschliessend über ihre Beobachtungen und Erfahrungen befragt. Mit Stichproben wurde auch der Fremdstoffanteil untersucht und mit herkömmlichen Sammlungen verglichen. Das Resultat war eindeutig: Eine grosse Mehrheit der beteiligten Personen begrüsst den Einsatz von kompostierbaren Säcken für die Sammlung von Küchenabfällen. Die Säcke sind sauber, hygienisch, praktisch in der Anwendung und lassen erst noch weniger Gerüche entstehen. Als problematisch erweist sich die Reissfestigkeit, insbesondere in Abhängigkeit der Einsatzzeit. Bei einem zweiwöchigen Abfuhrhythmus riss ein Viertel der Säcke. Die biologisch abbaubaren Säcke sind zudem teurer als die Verwendung des bewährten Kompostkessels, haben eine ungünstige Grösse und eignen sich nicht für spitzige und sperrige Abfälle. Das Abfuhrpersonal lobte die Säcke, da das Einsammeln der Küchenabfälle in Säcken leichter ist als das umständliche und zum Teil sehr mühsame Leeren der Behälter.

Kompostwerke

Die in den neuen Säcken eingesammelten, organischen Abfälle wurden auf zwei Kompostieranlagen verwertet. Nach einer sechswöchigen Kompostzeit wurde der Kompost untersucht.

Das Ergebnis: Die Eingangskontrolle und die Fremdstoffauslese wurden erschwert, da sich die kompostierbaren

Empfehlung für Gemeinden und Sammeldienste

Die Verwendung von kompostierbaren Säcken kann, sofern die Zustimmung des Kompostwerkes vorliegt, empfohlen werden. Es ist wichtig, in Zusammenarbeit mit dem Kompostwerk die Bevölkerung im voraus umfassend zu informieren. Denn die Versuchung, auch nicht-kompostierbare Materialien in den Kompostsäcken zu entsorgen, ist gross.



Küchenabfälle sammeln leicht gemacht: Wem das ewige Putzen des Kompostkessels verleidet ist, kann neu biologisch abbaubare Säcke zur Sammlung der Küchenabfälle verwenden.

Foto: Stiftung für Konsumentenschutz, Bern

Säcke nur schwer von konventionellen Plastiksäcken unterscheiden lassen. Nach einer drei- bis vierwöchigen Kompostzeit waren die kompostierbaren Säcke aber nicht mehr zu erkennen. In den Säcken wurde kein erhöhter Anteil an Fremdstoffen gefunden. Die untersuchten Komposte unterschieden sich qualitativ nicht von herkömmlichen.

Ökobilanz der kompostierbaren Säcke

Die Umweltbelastungen durch die Herstellung und die Entsorgung des kompostierbaren Sackes sind gering. Das Sammelsystem «Kessel ohne kompostierbaren Sack» verursacht die grösste Umweltbelastung, wenn für die Reinigung heisses Wasser und Reinigungsmittel benutzt werden. Tatsächlich brauchen etwas mehr als die Hälfte der am Versuch beteiligten Haushalte heisses Wasser für die Kesselreinigung. Wird ein kompostierbarer Sack für die Auskleidung des Kessels verwendet, entfällt die Reinigung oder wird mindestens stark reduziert.

Fazit: Die Art und Weise der Kesselreinigung wirkt sich am stärksten auf die

Wer weitere Unterlagen zum Thema «Kompostierbare Säcke» wünscht, legt vier 90er-Briefmarken in ein an sich selbst adressiertes, frankiertes C4-Couvert und schickt dies an:

**Stiftung für
Konsumentenschutz
Postfach, 3000 Bern
Tel. 031 370 24 24**

Der ausführliche, illustrierte Schlussbericht zum Grossversuch, mit einem Umfang von 150 Seiten, kann zum Preis von 150 Franken bestellt werden bei:

**Kompostforum Schweiz
Geschäftsstelle
Eichstrasse 95
8713 Uerikon
Tel. 01 926 75 40**

Umweltbelastung aus. Wird zur Reinigung nur kaltes Wasser oder gebrauchtes Abwaschwasser verwendet und auf zusätzliche Abwaschmittel verzichtet, so ist die Benutzung eines Kompostkessels ohne Einlage am umweltfreundlichsten. Bei den Containern belastet die Verwendung von kompostierbaren Einlagen die Umwelt geringfügig mehr als die Reinigung, da diese in der Regel mit kaltem Wasser und ohne Reinigungs- und Desinfektionsmittel erfolgt. 



Der Einsatz von kompostierbaren Säcken wird von einer grossen Mehrheit der am Versuch beteiligten Personen begrüsst. Die Säcke werden als praktisch und hygienisch beurteilt.

Foto: Stiftung für Konsumentenschutz, Bern